

Neue Bücher

KIRCHE IM GESPRÄCH

Patrick V. Dias, Vielfalt der Kirche in der Vielfalt der Jünger, Zeugen und Diener. (Ökumenische Forschungen, Erste Abteilung, Bd. 2.) Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien 1968. 408 Seiten. Leinen DM 38,-.

Nachdem im vorigen Jahr Hans Küng die „ekkesiologische Abteilung“ der neuen Reihe „Ökumenische Forschungen“ mit seinem Buch „Die Kirche“ eröffnet hat, geht nun sein Schüler Patrick V. Dias mit dem 2. Band ganz ins Detail. Er behandelt das in ökumenischen Kreisen seit langem beliebte und von römisch-katholischen Theologen neuentdeckte Thema der Vielfalt der Kirche allerdings nicht in seiner ganzen Breite, sondern grenzt es ein auf den einen Aspekt der Vielfalt der „Jünger, Zeugen und Diener“ mit ihren je besonderen Berufungen und Gaben, ihrem Zeugnis und Dienst. In einer ausführlichen Einleitung wird zunächst aber die Vielfalt der Kirche im weiteren Sinne als eine Forderung dargestellt, die sich aus einem neuen Selbstverständnis der Kirche, aus der ökumenischen Bewegung, als Voraussetzung zum Gespräch der Religionen und als Aufgabe in der Begegnung mit einer vielschichtigen Welt ergibt. Im Hauptteil werden dann, nach einer Entfaltung des neutestamentlichen Kirchenbegriffs als der „zum Dienst an der Gottesherrschaft bestimmten Gemeinschaft der Jünger, Zeugen und Diener“, die im NT bezeugten Berufungen und Gaben — die Zwölf, die Apostel, die Propheten, die Lehrer, etc. — in einzelnen Abschnitten auf die Eigenart und das Wesen ihres jeweiligen Zeugnisses und Dienstes hin untersucht. Das Grundanliegen dieser stark exegetisch bestimmten Arbeit ist jedoch ein systematisches. Es soll deutlich gemacht werden (und in unzähligen Wiederholungen hämmert dies der Verf. auch dem hartgesottesten Generalvikar ein), daß die Kirche

von Anfang an und somit in ihrem innersten Wesen durch eine grundlegende und bleibende Struktur einer Vielfalt einander ergänzender, gleichwertiger, nicht auswechselbarer und nicht zu schematisierender Gaben und Berufungen bestimmt ist, die in der Einheit des Leibes zusammengehalten werden. Diese Vielfalt muß die Kirche wiedergewinnen, und dieser Wiedergewinnung möchte diese Arbeit die biblische Begründung und die sich daraus ergebenden ekkesiologischen Fragestellungen liefern. Konkrete Folgerungen für die gegenwärtige Ekkesiologie und die Gestalt der Kirche werden allerdings nicht gezogen. Hier würde es erst richtig interessant, doch der Verf. riskiert mit seinen impliziten Folgerungen auch so schon genug, z. B. mit seinem Nachweis, daß die Ausformung des dreifachen Amtes der Bischöfe, Priester und Diakonen auf geschichtlich-soziologische Bedingungen zurückzuführen ist und daher keineswegs für immer gültig und normativ sein könne. Das umfangreiche Buch, das bei einer Vermeidung der vielen Wiederholungen und einer Straffung der zu ausführlichen Einleitung wesentlich kürzer hätte ausfallen können (und in welchem der Verf. sich einen hübschen Schnitzer leistet, wenn er eine „Versammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Lausanne [1928]“ erwähnt), liefert einen wichtigen Beitrag zur eingehenden Klärung des Begriffs und der Sache der Vielfalt der Kirche. Diese Klärung ist für alle Kirchen wie auch für die ökumenische Bewegung von gleicher Dringlichkeit und Bedeutung.

Günter Gaßmann

Otto Hermann Pesch OP, Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin. Versuch eines systematisch-theologischen Dialogs. (Walberberger Studien. Theol. Reihe Band 4). Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1967. LXXII + 1012 Seiten. Ln. DM 88,-.